

# Ein bewegtes Pianisten-Leben

**György Szabados.** Der Budapester Komponist und Pianist hat eine neue Solo-CD herausgebracht.



**György Szabados.**  
Vaterfigur des ungarischen Jazz.

Er habe schon als Jugendlicher versucht, Volksmusik-Themen aus den Lehrbüchern Kodálys in die Musik seines Jazzquartetts zu integrieren, bekannte er einmal in einem Interview. Der Jazz wäre für ihn eine positive Kraft gegen die Destruktivität des Kommunismus gewesen, andererseits hätte er sich nicht als Amerikaner, sondern als Ungar gefühlt und ergo versucht, beides zu verbinden: Zu Recht gilt der Budapester Pianist und Komponist György Szabados unter Insidern als einer der ersten „Europäer“ des Jazz – in dem Sinn, dass er in den frühen 60er-Jahren davon abging, die US-Jazzler zu kopieren und stattdessen seine eigenen musikalischen Wurzeln einzubringen suchte.

1974 legte Szabados mit *The Wedding* ein kraftvolles Schlüsselwerk der Verbindung von Volksmusik und Jazz vor. Mit dem Original-Cover erschien die Platte freilich erst im Rahmen des CD-Reissues 2002: Entlehnte Szabados ihren Titel doch dem berühmten – und verbotenen – Foto von László Fejes, das einen Brautzug vor dem pittoresken Hintergrund einer im Ungarn-



**G. Szabados.**  
*Bells/The Land of Boldogasszony*  
(BMC/Extraplatte)

Aufstand 1956 zerschossenen Hausfassade zeigt.

Als Vaterfigur der magyrischen Szene geschätzt, außerhalb Ungarns (auch als Folge des Boykotts seiner Musik im Kommunismus) wenig bekannt, meldet sich der 70-jährige studierte Mediziner aktuell mit dem Solo-Opus *Bells/The Land of Boldogasszony* zu Wort: Seine vitale,

virtuose Pianistik ist in dichten Ostinati und mächtigen Akkordschichtungen weiterhin präsent, und doch kommen nun öfter nachdenklichere, meditative Töne ins Spiel. Szabados blickt zurück, erinnert sich in abgeklärten Tönen seiner Kindheit, reflektiert die Klänge seiner Heimat. Und legt dabei offen, was er in vielen Jahren aufgesogen, was ihn als Musiker unverwechselbar gemacht hat: die elementare Sinnlichkeit und die erweiterte Tonalität Béla Bartóks, Jazz-Improvisation – und das fette, vielgestaltige Substrat ungarischer Volksmusik: Das „Land Boldogasszony“ beschreibt in der ungarischen Mythologie nichts anderes als die alte Mutter Erde.

Andreas Felber